

MODELL EINER DRAMENINTERPRETATION

1. **DIE FABEL:** a) HANDLUNG - b) GEGENHANDLUNG
„Drama“ ist der Wille einer Person, der von anderem Willen durchkreuzt wird (vgl. HEGEL).
Frage: Verhältnis von dargestellter und nicht dargestellter Handlung. Was spielt auf der Bühne? -Direkte Handlung wird meist nicht gezeigt; auf der Bühne nur wenig direkte Aktion!
Sichtbare (direkte) Aktion ist zu unterscheiden von inneren (psychischen) Vorgängen (z.B. Reflexionen der Personen).
Zur Handlung gehört auch berichtetes Geschehen ; Formen des Berichts:
a) Mauerschau (Teichoskopie); gleichzeitig mit Bühnenhandlung;
b) Botenbericht; vergangenes Geschehen wird in den Bühnenraum und in die Bühnenzeit hineingeholt.
verdeckte Handlung (Handlung in einem Hinterraum, vgl. Hauptmann: „Die Ratten“, Ibsen: „Die Wildente“) verschiedene Handlungsebenen oder -stränge: (vgl. Hauptmann: „Die Ratten“, Kleist: „Amphitryon“)
Fragen: Welche Verbindungen, Kontraste, Divergenzen?
2. a) **RAUM /ORT:**
Innenraum — Außenraum;
Symbolcharakter des Raums (z.B. „Iphigenie“ *spielt vor Dianas Tempel, d.h. in der Nähe des Tempels ist das Profane ausgeschlossen.*)
Funktion des Raums.
b) **ZEIT:** (Schiller: *Wallenstein: Zeit: Drei Tage; Brecht: Das Leben des Galilei; Werner: Der 24. Februar*)
Dargestellte Zeit, Darstellungszeit: Drama zeigt meist nur Schlaglichter = Geschehenspartikel.
Frage nach den Zwischenaufzügen: Die Zeit, die zwischen den Akten verrinnt (Zeitfugen)
Zeitkontinuum oder Zeitdifferenzen: **Drama ist vergegenwärtigtes Geschehen!**
3. **DRAMENAUFBAU:** Verhältnis Akt - Szene
— Exposition
— Peripetie: Umschlag von einem Zustand (Glückszustand) in einen andern (Unglückszustand).
— Anagnorisis = Wiedererkennen: Person kommt zur Realität zurück, erkennt, dass sie im Schein gehandelt hat
— Schluß (Katastrophe oder glücklicher Ausgang)
Offener Schluß oder Schluß als Endpunkt (vgl. *Wallenstein: „Dem Fürsten Piccolomini!“: Ironie, da das erstrebte Fürstentum für Piccolomini nach dem Tod seines Sohnes keine Bedeutung mehr hat.*)
Häufige Formen: Dreiakter (These — Antithese — Synthese); Fünfaktor
Antizipationen (Vorgriffe), z.B. Träume, Prophezeiungen etc.; Retardationen (Verzögernde Momente).
4. **CHARAKTERE / CHARAKTERISIERUNGSWEISEN:**
a) Selbstcharakterisierung , b) Fremdcharakterisierung, c) Charakterisierung durch das Verhältnis von WORT und TAT. (z.B. *Faust; Hauptmann in Büchners „Woyzeck“*)
Protagonist — Antagonist: Fragen: sein Zeitverhältnis, sein Wille, seinen Plan zu realisieren („*Faust*“),sein Verhältnis zur Zukunft, sein Verhältnis zu den Mitagierenden
5. **FIGURENKONSTELLATION:**
Ausgangssituation (*Wallenstein - Buttler: befreundet*) – Schlußsituation (*Buttler ermodert Wallenstein*)
Fragen nach Entwicklung und Veränderung der Figurenkonstellation.
6. **DARSTELLUNGSWEISEN, -MITTEL, - FORMEN:**
Monolog (Erinnerungsmonolog, Reflexionsm., Entscheidungsm. etc.) - Dialog
Motivierungstechnik - Leitmotive („*Woyzeck*“: *Blut, Messer, Farbe rot*)
Enthüllungstechnik - Entwicklungstechnik
Stil - Bildlichkeit: a) szenisches Bild (*Egmont hoch zu Roß = Beherrschung der Elementarkräfte; Danton wird im Traum geschleift = er ist das Objekt der Geschichte*)
b) sprachliches Bild (*Kleist: Penthesilea: ihre letzten Worte sind aneinandergereihte Metaphern: Der metaphorische Dolch (Worte) bringt ihr den Tod.*)
7. **DAS PROBLEM (THEMA) DES STÜCKS:**
oft Antithesen : Liebe — Staat; Freiheit (wollen) — Notwendigkeit (sollen); Sein — Schein; Gesetz — Freiheit; Menschlichkeit — Unmenschlichkeit.
Entwicklung des Problems, Verfehlung des Helden, Lösung, Wirklichkeitsbezug des Stücks.
8. **GATTUNGSBESTIMMUNG:**
a) inhaltlich (soziales Drama, bürgerliches Trauerspiel etc.); b) formal (Komödie, Tragödie, Tragikomödie)
9. **HISTORISCHE EINORDNUNG UND WERTUNG:**
hist. Einordnung in das Gesamtwerk des Dichters und in die Epoche;
Wertung nach: a) Intention des Dichters, b) Rezeption im Lauf der Geschichte des Dramas.